

Da sich auf den bebauten Erzlagern nach Erlangung einiger Tiefe in den Eisenerzen häufig Kupfererze beigemischt fanden, welche beim Verschmelzen die Erzeugung gut qualificirten Eisens erschwerten, und da übrigens die meisten dieser Gruben von armen Eigenlehnern betrieben wurden, welchen die Geldmittel zu grossen Kostenverlägen mangelten und welche von den Hammerwerksbesitzern hinsichtlich der Preise und der Bezahlung des Eisensteins oft sehr bedrückt wurden, so wurden die meisten jener Gruben nur auf Raubbau mit schwacher Belegschaft von 2 bis 4 Mann und mit oft langen Unterbrechungen auf geringe Tiefen unter die Tagesoberfläche nieder betrieben, soweit als die zudringenden Grundwässer mit Menschenhänden bewältigt werden konnten. Nur bei Mutter Gottes Fundgrube am Kirchberge und bei Erasmus Fundgrube an der Zwiesel haben zu damaliger Zeit kleine Kunstgezeuge gehangen, mit deren Hilfe man jedoch nicht über 60 m unter Tage niedergekommen zu sein scheint.

Die wichtigsten, zum Theil auf beträchtliche Längen hergestellten Stollen, womit man in damaliger Periode den verschiedenen Gruben zu Hilfe gekommen ist, waren folgende:

1. der Mutter Gottes Stolln, in Berggiesshübel, nahe unterhalb des jetzigen Bades angesessen und auf dem Lager gleichen Namens über 600 m gegen SO. erlangt,

2. der Kupfer-Stolln, nach dem Johanns'er Lager und dem sogenannten Rothen Gange oder Segen Gottes'er Lager auf ansehnliche Länge getrieben,

3. der Erasmus Stolln, weiter thalabwärts, unterhalb des jetzigen Eisenhüttenwerks, am südlichen Ufer des Gottleubabaches angesessen und auf mehrere hundert Meter Länge gegen S. in den Gebirgstheil am Fuchsbach getrieben,

4. der (alte) Sct. Georgen Stolln, zwischen vorigem und dem in späterer Zeit begonnenen Friedrich (jetzt Marie Louise) Stolln in oberer Tiefe gegen S. getrieben.

5. Der tiefste dieser Stollen war der bei der Zwieselmühle am südlichen Gottleubaufener angesessene, nach dem im kurfürstlichen Walde gelegenen Zwieseler Erzlagerzuge getriebene (alte) Zwiesel'er Stolln.

Diese Stollen waren sämmtlich mit starkem Ansteigen hergestellt und mit vielen Lichtlöchern (Tageschächten) versehen.

In dem Thalgehänge auf der westlichen, beziehentlich nördlichen Seite des Gottleubabaches, im Hohensteiner Gebirge und im